

Hinwil im Jahre 1964

Rückschau auf ein Jahr Gemeindegeschichte

Kurt Ruf, Sekundarlehrer, Hinwil

Auch das Jahr 1964 war für unsere Gemeinde ein Jahr reicher Arbeit und Ernte und brachte eine Reihe besonderer Höhepunkte.

Wahlen

Unsere politische Behörde erneuerte sich durch Ersatzwahlen am 2. Februar und am 12. April. Als neue Gemeinderäte wurden gewählt die Herren Ernst Reber, Gärtnermeister, Willi Sieber, Buchdrucker, und Dr. Werner Müller, Tierarzt.

Die Ersatzwahl in die Gesundheitsbehörde vom 12. April wurde zu einer Kampfwahl, wobei der offizielle Kandidat der EVP, Herr Alfred Huber, Autoelektriker, Hadlikon, mit grossem Mehr gewählt wurde.

Bauten und Bauaufgaben

An bedeutsamen Aufgaben sind zu erwähnen die Vorarbeiten für eine Alterssiedlung, die Klärung der Standortfrage des projektierten Zentralschlachthofes für das Zürcher Oberland im Zusammenhang mit der projektierten Kläranlage. Die Behörde prüfte auch neue Kläranlage-Systeme. Ein Entscheid wurde hierüber noch nicht getroffen. Der Baubeginn der Kläranlage verzögerte sich zudem durch einen Rekurs eines Anstössers, mit welchem schliesslich eine Einigung getroffen werden konnte.

Wir wollen unserer Behörde dankbar sein, dass es ihr endlich gelungen ist, auch bei uns die Grundbuchvermessung in die Wege zu leiten. Ein bedeutsames Ereignis nicht nur für Hinwil, sondern auch für das ganze Zürcher Oberland war die offizielle Uebergabe der Kehrichtverwertungsanlage Zürcher Oberland in Hinwil am 30. Mai 1964. Damit ergab sich für unsere Gesundheitsbehörde die Möglichkeit, ab 1. Juli auch die Gemeindeteile Wernetshausen, Girenbad, Ringwil, Erlösen und Bossikon der ordentlichen Kehricht- und Sperrgutabfuhr anzuschliessen. Die Fortdauer gewisser Ablagerungen von Kehricht im Schuttablageplatz im Betzholz führte zu einer angriffigen Reportage im "Zürcher Oberländer" vom 29. Juli. Es hat nun schon fast den Anschein, als ob die Grube Betzholz der einzige Ablagerungsplatz von Pfäffikon bis Rapperswil sei.

Darüber hinaus sind auch die noch vorhandenen Ablagerungsplätze in den Aussenwachten ein steter "Stein des Anstosses".

Im weiteren haben immer wieder verschiedene motorisierte Familien im Oberland das Gefühl, unser Gemeindegebiet mit seinen Waldrändern und Bachtobeln sei ein idealer Ablagerungsplatz für allerlei Gerümpel und Abfälle. Eine erfolgreiche Bekämpfung dieser wilden Schuttablagerungen bedarf der aktiven Mitarbeit der ganzen Bevölkerung.

Dass Wasser etwas Kostbares ist, dem wir Sorge tragen müssen, erlebte unsere Gemeinde im vergangenen Jahr zweimal recht eindrücklich. Anfang Januar wurde das Wasser in Hinwil-Dorf knapp, da für mehrere Tage ein Unterbruch in der Wasserzufuhr durch die Gruppenwasserversorgung eingetreten war. Ende Juli mussten zufolge der trockenen und heissen Witterung Aufrufe gemacht werden, um die Bevölkerung auch unserer Gemeinde aufzurufen Wasser zu sparen!

Der Ausbau der Zürichstrasse und die Umgestaltung des Hirschenplatzes konnten in diesem Jahr endlich in Angriff genommen und beendet werden. Damit hat ein bedeutsamer Teil des Dorfzentrums ein ganz neues, grosszügiges Gesicht erhalten.

Die Konjunkturdämpfungsmassnahmen des Bundesrates auf das Bauwesen wirkten sich in unserer Gemeinde im laufenden Jahr äusserlich noch nicht so sichtbar aus, da viele grössere oder kleinere Bauvorhaben bereits begonnen oder schon abgesprochen waren. Die Zahl der bezogenen Wohnungen ist deshalb stets noch hoch. Dem Aufmerksamen musste es aber auffallen, dass in den neuen Baugesuchen immer mehr Dach- oder Zimmerausbauten, Garageeinbauten, Badezimmereinbauten etc. auftauchten. Dies lässt darauf schliessen, dass die Baugeschäfte mit neuen Aufträgen nicht mehr so voll ausgelastet sind und auch solch kleinere Aufträge nicht mehr verschmähen.

Die Statistik über die Bautätigkeit zeigt folgendes Bild (Vorjahr in Klammern) :

Neue Baubewilligungen wurden 1964 erteilt für 18 (17) Gebäude mit total 33 (161) Wohnungen. Bezugsbereit wurden bis 31. Dezember 1964 19 (16) Gebäude mit total 84 (56) Wohnungen .

Die öffentlichen Bauaufgaben unserer Gemeinde sind aber noch beachtlich. Unsere Verschuldung hat in den letzten Jahren derart zugenommen,

dass eine angemessene "Verschnaufpause" in unserem Finanzprogramm dringend eingeschaltet werden sollte. Beim Primarschulgut z.B. machen die Zinsen schon über 30 Prozent der Steuereinnahmen aus! Die ungedeckte Schuld aller Güter zusammen erreichte auf Ende 1963 die sehr beträchtliche Summe von 5 230 000 Franken, ist somit im Jahre 1963 um 532 000 Franken angestiegen. Sie wird auch ohne Zweifel im vergangenen Jahr beachtlich angewachsen sein. Dies obwohl z.T. zusätzliche Schuldentilgung erfolgen konnte.

Sehr erfreulich im Hinblick auf unsere Gemeindefinanzen ist der im vergangenen Jahr erfolgte weitere

Zuzug neuer Industrien .

Am 29. Januar konnte die Firma FERAG, welche ihren Betrieb im Jahre 1963 nach Hinwil verlegte, zur Einweihung dieses Betriebes einladen. Es ist dies ein mustergültiger Neubau einer jungen Firma, Fehr und Reist AG, die in den wenigen Jahren ihres Bestehens sich so entfaltet hat, dass ihr bisheriges Domizil in Dietikon bald nicht mehr genügte. Das Unternehmen fabriziert Zeitungs-Transportanlagen für Druckereigewerbe und weitere Maschinen zur Rationalisierung und Modernisierung von Versandabteilungen von Grossdruckereien.

Im neu erschlossenen Industriegebiet Hinwil-Bossikon entstand seit dem Frühjahr ein Fabrikneubau der Temperit AG. Es handelt sich hier um einen Betrieb, der sich mit der Herstellung von Spezialglas (Securit) befasst. In Hinwil siedelte sich somit eine weitere für unsere Umgebung neue Industrie an, deren Produkte sich immer grösserer Nachfrage erfreuen.

Am 9. Oktober schliesslich fand in Hinwil die Aufrichtfeier für das grosse Lagerhaus des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine statt.

Auch an der voraussehenden

Planung für das künftige Hinwil

wurde eifrig weitergearbeitet. Die Planungskommissionen von Hinwil lieferten auf Ende Jahr den Behörden neue Ergebnisse ab, welche noch in Prüfung sind. Auch im Schoss der Planungsgruppe Zürcher Oberland sind bedeutsame Arbeiten im vergangenen Jahr herangereift und teilweise den Behörden schon vorgelegt worden, welche auch für unsere Gemeinde und ihr zukünftiges Bild sehr grosse Bedeutung haben werden.

Auf freudige Zustimmung weit herum im Kanton stiess der Beschluss der Genossenschaft Bachtel der Sektion Bachtel SAC, den Bachtelkurm als Naturschutzgebiet zu erklären. Der Bachtel als einer der schönsten Aussichtsberge des Kantons Zürich soll für alle Zeiten unüberbaut bleiben. Durch diesen Beschluss soll die ganze Bachtelkuppe als Grünzone und als grossartiges Erholungsgebiet erhalten bleiben. Für die Genossenschaft bringt dieser Beschluss aber einschneidende Belastungen, besonders da man zugleich das alte Kulmgasthaus, das der Genossenschaft gehört, dem Wanderer und Besucher zweckmässig dienstbar gestalten will. Diese Um- und Ausbauten übersteigen die Mittel der Genossenschaft, sodass diese auf die Mithilfe aller Kreise angewiesen ist. Verschiedene Gemeinden des Oberlandes, so natürlich auch Hinwil, haben bereits im vergangenen Jahr durch Gemeindeversammlungsbeschlüsse erhebliche Mithilfe zugesichert. Auch der Regierungsrat des Kantons Zürich hat als Gegenleistung für diese begrüssenswerte Schutzmassnahme eine namhafte finanzielle Unterstützung zugesichert.

Anfang Mai sicherte plötzlich die schon längere Zeit in aller Stille vorbereitete Planung einer Betonpiste für den Armeefahrzeugpark Hinwil an die Öffentlichkeit. Dies rief einer breiteren Diskussion, verschiedenen Einsendungen in den Tageszeitungen und mehreren Vorstössen bei sich bietenden Gelegenheiten. Nachdem feststand, dass das Bedürfnis nicht wegzudiskutieren war und zudem die verschiedensten betroffenen Instanzen, wie Naturschutz, Verkehrsverein, Planungsgruppe Zürcher Oberland, Wanderwege usw. in Begehungen Einsicht nehmen konnten und begründete Wünsche berücksichtigt wurden, beruhigten sich die Gemüter wieder.

Nicht zu übersehen ist aber, dass die Gemeinde Hinwil hier nochmals im Dienste der Allgemeinheit ein weiteres Opfer gebracht hat, wenn es auch in erträglichem Rahmen gehalten werden soll. Gerade aber in Hinwil mit seinen noch grossen und wertvollen, heute noch unberührten Erholungslandschaften gilt es, weiteren solchen Einbrüchen zu wehren und Sorge zu tragen zu dem, was wir noch besonderes aufweisen. Wer Einblick in die künftige Planung unseres Oberlandes hat, weiss, welche grosse Bedeutung diese Landschaften als Erholungsraum haben in der errechneten Bevölkerungsagglomeration Zürcher Oberland von etwa 300'000 Menschen.

Reges kulturelles und kirchliches Leben

Die reformierte Kirchgemeinde Hinwil zeichnete sich durch ein überaus reges Gemeindeleben aus. Am 2. März fand ein Einführungsabend für Frauen ins kirchliche Stimm- und Wahlrecht statt, und an der anschließenden Kirchgemeindeversammlung konnten die reformierten Frauen erstmals als vollberechtigte Glieder teilnehmen. Am 12. April schliesslich konnten die Frauen an den Bestätigungswahlen der Pfarrer erstmals ihr Wahlrecht an der Urne ausüben.

Wiederum wurden verschiedene Gemeindeabende mit diversen Themenkreisen durchgeführt, welche auf ein waches Interesse stiessen. Auffallend ist die grosse Opferfreudigkeit in unserer Gemeinde. Im Jahr 1963 wurden mehr als 59 000 Franken für kirchliche und verwandte Zwecke gespendet.

Aufgrund des neuen Kirchengesetzes zählte unsere Kirchgemeinde genügend reformierte Einwohner, um zwei Pfarrer zu wählen. Am 5. Dezember wurde der bisherige Pfarrhelfer, Pfr. Walter Wiedmer, als zweiter Pfarrer gewählt.

Die Hilfe für "unsern" Werkmissionar Herrn Robert Kunz im Tumbang-Lahang (Indonesien) wurde fortgesetzt. An ein dringend benötigtes Sägewerk konnten innert kurzer Zeit 8700 Franken beigesteuert werden.

Auch die "junge Kirche" vermochte einer erfreulich grossen Schar junger Gemeindeglieder Zusammenhang, Führung und Anregung zu geben.

Am 20. September, am Betttag, fand wiederum eine Abendmusik des international berühmten Flötisten Peter Lukas Graf in der reformierten Kirche statt. Wenn Hingabe ans musikalische Werk, vollkommene Darbietung und zugleich bescheidene Haltung der Ausführenden sich zusammenfinden, wie dies hier der Fall war, dann kann das Musizieren etwas wahrhaft Beglückendes sein.

Die "Zähler Wienacht" des bekannten Komponisten Paul Burkhard hatte sich letzten Winter so in die Herzen vieler Gemeindeglieder eingesungen, dass der Wunsch laut wurde, das eindruckliche und volksnahe Singspiel auch während der diesjährigen Weihnachtszeit nochmals aufführen zu lassen. Herr Kiener, Primarlehrer Hinwil, gestaltete auch diese Aufführungen zu ganz besonders gelungenen und beglückenden Höhepunkten.

Wachsende Schulen

Auch die Primarschulgemeinde stand mitten in bedeutenden Aufgaben drin. Bedeutsam war der bauliche Abschluss der grossen Schulanlage Meiliwiese mitten im Dorfzentrum. Nach den Herbstferien konnten die neuen Schulzimmer vollend durch die Primarschulklassen aus dem Schulhaus Felsenhof bezogen werden. Bis zur offiziellen Uebergabe müssen aber noch die gesamten Aussenanlagen gestaltet werden. Bereits musste sich aber die Primarschulgemeinde vorsorgliche Landreserven sichern im Quartier Brand-Fröschlezen, wo sich eine grössere Ueberbauung abzuzeichnen beginnt. Für dieses Gebiet ist bereits die Planung eines neuen Kindergartens in Angriff genommen worden. In der Bestätigungswahl der Primarlehrer am 2. Februar wurden sämtliche Lehrkräfte in ihrem Amte bestätigt.

Die Oberstufenschulgemeinde konnte endlich auf die Herbstferien hin die mehrjährigen, unbefriedigenden Provisorien zweier Schulklassen je der Real- und der Oberschule und des zweiten Handarbeitsraumes aufheben und die frei werdenden Räume im Primarschulhaus Felsenhof beziehen. Allerdings befriedigt dieses Schulhaus für die Zwecke der Oberstufe auf längere Dauer nicht. Deshalb hat sich auch diese Pflege mit der vorausschauenden weiteren Planung auch schon befassen müssen. Bereits war es möglich, einen grösseren Landankauf in der Breite zu tätigen, sodass die bestehende Schulhausanlage der Oberstufe sich dort erweitern und abrunden liesse.

Aus dem bunten Reigen der

Anlässe und Veranstaltungen

seien hier nur die wichtigsten in Erinnerung gerufen.

Der 20. Hinwiler Militär-Skiwettkampf wurde bei einer Rekordbeteiligung zu einem flotten Wettkampf bei viel Nebel und leider wenig Publikum. Es ist überaus erfreulich, wie sich die Hinwiler Organisatoren und ihre Freunde aus der Nachbarschaft Jahr für Jahr für diesen Wettkampf einsetzen, der ein ausserdienstliches Ereignis ist und vielfach als wichtigste Hauptprobe für die grossen schweizerischen Militärwettkämpfe dient.

Im Mai startete der Frauenverein Hinwil einen Kurs für staatsbürgerliche Schulung der Frauen mit dem Thema: "Was sollte die Schweizer Bürgerin über ihren Staat wissen?"

Die Hauptaufgabe, die sich der Schützenverein Hinwil für das Jahr 1964 gestellt hatte, lag in der Durchführung des 6. Oberländer Schiessens. Die Durchführung eines solchen Anlasses war nur möglich dank der erfreulichen Mithilfe weiterer Kreise der Bevölkerung. Dieser Anlass vereinigte vom 28. bis 30. August so wie vom 5. bis 7. September eine erfreulich grosse Schar von Schützen in Hinwil und Erlösen-wetzikon.

Seit mehr als einem Jahr waren in Hinwil verschiedene Kräfte am Werk, die sich mit der Planung für eine Alterssiedlung im Dorf befassten. Angeregt von Frauenverein Hinwil wurde die Bevölkerung aufgerufen, schon jetzt Mittel für diese Alterssiedlung zusammenzutragen. Als erstes stellte sich am 20. September die schon erwähnte kirchliche Bettagsabendmusik im des Meisterflötisten Peter Lukas Graf auch in den Dienst dieses gemeinnützigen Werkes. Der Gemeinderat liess am 22. September in einer öffentlichen Versammlung die Bevölkerung durch den Architekten W. Christen über den ausgearbeiteten Projektentwurf orientieren.

Am 25. September folgte ein Klavierabend von Géza Anda. Beide musikalischen Anlässe waren ganz besondere Ereignisse und rückten Hinwil in den Blickpunkt der Musikfreunde des ganzen Oberlandes.

Am 27. Oktober erhielt der Gemeinderat durch die Gemeindeversammlung die Bewilligung des notwendigen Kredites für die Ausarbeitung eines Detailprojektes für diese Alterssiedlung.

Jung und alt vereinigte sich schliesslich am 31. Oktober im "Hirschen" Hinwil zu einem grossen "Wohltätigkeitsbazar" mit Tombola, Kaffeestube und Kasperltheater und reichen Verkaufsständen. Gleichentags folgte ein wohlgelungener bunter Abend mit Darbietungen und Musik und Tanz. Es zeigte sich hier, dass für Veranstaltungen, an denen die ganze Gemeinde beteiligt ist, der grosse "Hirschen"-Saal bereits zu klein ist. Alle Veranstaltungen zusammen erbrachten den prächtigen Reinerlös von 28 000 Franken an die Bausumme der Alterssiedlung. - Zusätzlich hat der Frauenverein auf Antrag ihrer Brockenstubenkommission beschlossen, die im Voranschlag des Architekten für die Ausstattung des Gemeinschaftsraumes vorgesehenen Kosten von 5000 Franken aus der Brockenstubenkasse zu übernehmen. Neben dem beachtlichen Reingewinn bleibt die Erinnerung an eine schöne und erfreuliche Zusammenarbeit für die Gemeinde.

Die neu ins Leben gerufene Aktion J einer Gruppe junger Hinwiler^s rief die Jugend am 7. November zu einer ersten Aktion zur Reinigung des Wildtachtobels zusammen.

In den Blickpunkt rückte Hinwil auch in einem längeren Artikel im "Zürcher Oberländer" vom 5. November über Gedanken zu einer Gemeinde = Bibliothek. Sicher mit Recht wurde hier die vorzügliche Arbeit des Ehepaars Walter und Emmy Bikle in der Gemeindebibliothek Hinwil und diejenige von Herrn Max Pfenninger in der Wachtenbibliothek Wernetshausen einmal öffentlich gewürdigt. Es zeigte sich hier, dass in unserer Landgemeinde ein erfreuliches Lesebedürfnis vorhanden ist und auf vorbildliche Weise gestillt wird.

Der Name unserer Gemeinde wurde durch die Ehrung eines Mitbürgers auf neue Weise bekannt. Die Conrad-Ferdinand-Meyer-Stiftung in Zürich hat den in Erlösen bei Hinwil wohnenden Maler Gottfried Müller mit einer Zuwendung von 6000 Franken in Anerkennung seines künstlerischen Schaffens bedacht.

Welche Fülle bietet doch das Leben unserer Gemeinde! Wir wollen diesem reichen Gemeindeleben Sorge tragen. Alle wollen wir stets wieder mithelfen, um mit unseren aufgeschlossenen Behörden die immer wieder neuen Aufgaben eines Jahres fürs Gesamtwohl zu lösen. Der schweizerische Föderalismus, auf den wir mit Recht so stolz sind, hängt mit dem Weiterbestand blühender, selbstbewusster mittlerer und kleiner Gemeinden zusammen.

Kurt Ruf, Sekundarlehrer, Hinwil
Anfang Januar 1965